

## Ferry Porsche Congress Center in Zell am See

Alexander Höller,

Geschäftsführer Ferry Porsche Congress Center  
www.fpcc.at



Der knapp 900 m<sup>2</sup> große Vorplatz bietet die Möglichkeit auch Präsentationen im Freien durchzuführen.

Foto: © Faistauer

In nur 14 Monaten entstand im Stadtkern von Zell am See das hochmoderne Ferry Porsche Congress Center. Die Namensgebung verweist auf den familiären Ursprung der Familie Porsche in Zell am See. Das Ferry Porsche Congress Center gilt als Hommage an Ferry Porsche, der 1998 als Zeller Ehrenbürger verstarb.

Die internationale Attraktivität des Standortes sowie die hohe Anzahl an Einzelbetten in max. 8 Gehminuten in der Vier- und Fünf-Sterne-Kategorie ermöglichen die Entwicklung eines Kongressbetriebes für 400 bis 500 Teilnehmer. Darüber hinaus ist das Ferry Porsche Congress Center als flexibles, multifunktionales Veranstaltungszentrum für Filmvorführungen, Konzerte, Theater, Galadinner, Produktpräsentationen und vieles mehr mit bis zu 1.200 Personen konzipiert.

Mit „Perler und Scheurer“ sowie „G + S Giesecke und Schetter“ betreuten zwei erfahrene Planerbüros aus Deutschland das Projekt. Neben dem innovativen Raumkonzept schafften es die Planer, das topmoderne Haus nahtlos ins traditionsreiche Stadtbild von Zell zu integrieren.

Durch die Errichtung eines kompakten Baukörpers im nördlichen Grundstücksbereich entstehen zwei neue, dem Veranstaltungszentrum vorgelagerte städtische Plätze. Beide Plätze sind im Höhenniveau um 4 Meter versetzt und mit einer Freitreppe miteinander verbunden. Der Entwurf nimmt damit die ortstypische, differenzierte Abfolge von Straßen, Treppen und Plätzen auf und bereichert diese. Die Gebäudevolumina entstehen im Dialog mit der markanten Topografie: Zwei sich durchdringende Körper unterschiedlicher Höhe

auf jeweils annähernd quadratischem Grundriss bilden in ihrer Schnittmenge den zentralen Veranstaltungssaal und das Eingangsfoyer mit der großen, die zwei Ebenen verbindenden Treppe.

Alle Zwischenwände im Veranstaltungsbereich sind als mobile Trennwände ausgebildet und lassen zahlreiche variierende Raumaufteilungen und -größen von ca. 40 bis 1.500 m<sup>2</sup> zu. Alle Veranstaltungsräume verfügen über Tageslicht. Die Bühne und der Saal können stufenlos beliefert werden. Die Veranstaltungstechnik ist bezüglich Qualität und Performance auf dem neuesten Stand.

Das Gebäude wurde in Stahlbetonbauweise errichtet. Im Untergeschoss befinden sich 400 Tiefgaragenplätze, die den Besuchern eine bequeme Parkmöglichkeit bieten.

Die Außenfassade ist mit Crailsheimer Muschelkalk ausgestattet. Im Gebäudeinneren dominiert hellgrauer Sichtbeton, harmonisch abgestimmt mit Glas und Holz.

Bei den Sichtbetonflächen wurde selbstverdichtender Transportbeton der Fa. Pinzgau Beton GmbH, Partner der Salzburger Sand- und Kieswerke, verwendet. Die Fa. Pinzgau Beton GmbH vertreibt den zur Ausführung gekommenen selbstverdichtenden Beton als so genannten „XXL Beton“. Insgesamt wurden rund 7.000 m<sup>3</sup> Beton eingebaut. Der Einsatz von selbstverdichtendem Beton brachte zahlreiche Vorteile. Einerseits konnten somit hohe Anforderungen an eine möglichst geringe Porigkeit der Betonoberfläche erzielt und andererseits konnte der Einbau auf der Baustelle rationalisiert, eine raschere Verarbeitung gewährleistet, Lärmemissionen verringert und somit auch Nacharbeit problemlos ermöglicht werden, da lärm-

intensives Verdichten des Betons entfallen konnte. Die erfahrenen Mitarbeiter der regional ansässigen Baufirma HV-Bau setzten diese Lösung gekonnt um.

Der Einsatz von Beton als Estrich im Fußbodenaufbau bringt auch für die Temperierung der Räumlichkeiten einzigartige Möglichkeiten. Durch die Nutzung von Erdwärme wird der Boden auf einem kontinuierlichen Temperaturniveau gehalten, ein behaglich wohlige Klima geschaffen und der Energie- und damit der Kostenaufwand für die Klimatisierung erheblich verringert. Dabei wird die Erdwärme indirekt durch die Ausnutzung des Grundwassers als Transportmedium der Erdwärme genutzt.

Zur Kühlung des Gebäudes wird das Grundwasser mittels eines „Saugbrunnens“ mit einer Temperatur von ca. 9 bis 10 °C entnommen und fließt so durch die Bodenheizung. Anschließend wird das

Wasser mit einer Temperatur von rund 12 bis 13 °C mithilfe eines „Schluckbrunnens“ wieder ins Grundwasser eingeleitet. Somit fallen zur Kühlung des Objektes lediglich die Kosten für den Betrieb der Wasserpumpe an.

Die Heizung des Gebäudes erfolgt nach demselben Prinzip von Grundwasserentnahme und Grundwasserrückgabe. Eine Wärmepumpe nutzt die Temperaturunterschiede und ermöglicht so das Heizen mit Erdwärme, ein System, das bei Bauteilen aus Beton optimal funktioniert.

Das Ferry Porsche Congress Center ist ein herausragendes Beispiel für den Einsatz von Beton als tragendes, statisches wie auch gestalterisches Element, welches mit der zusätzlichen Möglichkeit der Nutzung von Erdwärme auch einen entscheidenden Beitrag für die umweltschonende Möglichkeit zum energetisch sinnvollen Betrieb eines Gebäudes bietet.

Der lichtdurchflutete Innenbereich als harmonisches Zusammenspiel von Sichtbeton, Glas und Holz  
Fotos: © Haidinger © SN/Schwarz

